

**Bericht über die Chorfreizeit vom Mittwoch, 2. 11. 2022 bis Samstag, 5. 11. 2022**

## **„Ich habe alles empfangen und habe jetzt mehr als genug. Mir fehlt nichts mehr ...“**

Schwester Faustina Niestroj, die Geschäftsführerin des Cäcilienverbands der Diözese Rottenburg-Stuttgart, hatte zur alljährlichen Chorfreizeit nach Untermarchtal eingeladen, und 77 Sängerinnen und Sänger folgten freudig der Einladung. Aus allen Teilen der weiträumigen Diözese kamen sie angereist: Aus dem württembergischen Allgäu ebenso wie aus dem württembergisch-bayerischen Grenzgebiet um Ellwangen, so dass man viele Varianten des schwäbischen Dialekts zu hören bekam. Die musikalische Leitung lag in den bewährten Händen des eingespielten Duos Ursula Jochim und Bernard Sanders, die vielen Teilnehmern noch aus der Chorfreizeit 2018 in Reute in bester Erinnerung waren.

Nachdem sich alle mit dem im Foyer vor dem Probenraum ausgelegten Chorheft, der „Deutschen Messe“ von Bernard Sanders sowie einem Büchlein mit Musikstücken speziell für die Geselligkeit im Chor versorgt hatten, startete man nach dem Abendessen in die erste Arbeitsphase mit zwei lustigen Kanons, die vor allem einem ersten Kennenlernen dienten. Mit einer Art Polonaise im Foyer und anschließender Begrüßungsverbeugung, mit Sprung in die Höhe und Klatschen zeichnete sich bereits ab, dass diese Chorfreizeit keine todernste Angelegenheit werden sollte. Anschließend folgte die nach Männern und Frauen getrennte Probenarbeit mit Liedern aus dem Chorheft. Wer wollte, konnte nach getaner Arbeit den Tag in der Kellerbar in froher Wiedersehensrunde abschließen.

Der Donnerstag und Freitagvormittag waren ähnlich strukturiert: Dem Frühstück um 8.00 folgte jeweils ab 9.00 eine Arbeitsphase mit anschließendem Mittagessen um 12.00 und Mittagspause. Vor jeder Arbeitsphase legten die musikalischen Leiter größten Wert auf das Aufwärmen. Zuerst wurden Arme und Beine gedehnt, gestreckt und gelockert. Anschließend wurden alle Kopfreionen abgeklopft, massiert und schließlich der Kauapparat auf das Singen vorbereitet. Darauf folgten Einsingübungen.

Am Donnerstag Nachmittag bestand für die Teilnehmer die Möglichkeit zur Stimmbildung durch Gudrun Marquardt-Teuscher aus Tübingen. Das Abendlob in der Rosenkranzkapelle unter dem Dirigat von Ursula Jochim, bei dem ein Teil der eingeübten Lieder erklang, beendete das offizielle Programm.

Die Arbeitsphasen am Freitag hatten in erster Linie die gründliche Einübung und Beherrschung der Lieder für den Gottesdienst am Samstag zum Ziel. Immer wieder gelang es hier Frau Jochim, die Sängerinnen und Sänger trotz verfehlter Töne, Einsätze und Nichtbeachtung der Dirigentin einerseits zum Lachen, andererseits aber auch zur Korrektur der Beanstandungen zu bringen. Ein Tipp für unsichere Sängerinnen und Sänger, der für Heiterkeit sorgte, lautete, sich auf den Nachbarn zu verlassen. Habe dieser auch nicht den richtigen Ton, trage er die Schuld.

Für die lange Mittagspause wurde eine Wanderung nach Obermarchtal vorgeschlagen, zu der sich etwa 40 Teilnehmer einfanden. Dort angekommen, erprobte man unter Anleitung von Frau Jochim die Akustik der Klosterkirche. Hierbei verteilten sich alle in den Seitenwänden und stimmten nacheinander verschiedene Töne an. Durch die hervorragende Akustik hallten die Töne so nach, dass der Eindruck eines vielstimmigen Glockengeläuts entstand. Für den Rückweg wählten wir den

landschaftlich wunderschönen HW5 entlang der Donau. Allerdings gelang es Cäcilia, der Heiligen der Kirchenchöre, nicht, ihre Schützlinge vor dem peitschenden Regen zu schützen, sodass die Exkursionsteilnehmer völlig durchnässt wieder in Untermarchtal ankamen. Zum Glück gab es warme Duschen und Kleider zum Umziehen! Die auf dem Programm angekündigte Vesper zusammen mit den Schwestern entfiel. Später trafen wir uns zur Generalprobe in der modernen Klosterkirche. Wer noch über genügend Energie verfügte, konnte sich in die Kellerbar begeben und dort den Tag ausklingen lassen.

Den Abschlussgottesdienst feierte Weihbischof Dr. Gerhard Schneider in der Vinzenzkirche zusammen mit Herrn Pfarrer Dietmar Krieg als Mitsänger und Konzelebrant. Ursula Jochim dirigierte, während Bernard Sanders Orgel und Piano spielte. Herr Weihbischof Schneider wies in seiner Predigt zunächst auf die bedrückende Situation für die Chöre durch Corona und auf die jetzige Lage durch den Ukrainekrieg hin. Im Anschluss bezog er sich auf die Lesung und ging vor allem auf die zuversichtliche Haltung des Apostels Paulus in seinem Brief an die Philipper ein, in dem er schreibt: „**Ich habe alles empfangen und habe jetzt mehr als genug. Mir fehlt nichts mehr ...**“ (Vgl. Phil 4,18).

Am Ende des Gottesdienstes dankte der Herr Weihbischof Dr. Gerhard Schneider den Sängerinnen und Sängern für ihr Engagement und die gelungene musikalische Gestaltung sowie Ursula Jochim und Bernard Sanders für die Leitung der Chorfreyzeit und Schwester Faustina Niestroj für die Durchführung und die Organisation.

Nach dem Gottesdienst versammelten sich Alle in Anwesenheit von Herrn Weihbischof im großen Saal zur letzten Abschlussrunde. Schwester Faustina zeigte sich hocheifrig über die große Zahl der neuen Teilnehmerinnen und der Teilnehmer und die motivierende musikalische Führung. Im Anschluss überreichten TeilnehmerInnen an der Chorfreyzeit Geschenke an die musikalischen Leiter sowie an Schwester Faustina.

Mit dem anschließenden Mittagessen und einem Dank für das Küchenpersonal endete eine lehrreiche, harmonische Chorfreyzeit im Bildungshaus Untermarchtal, wo wir hervorragend untergebracht waren und bestens gepflegt wurden.

Jochann Rebele